

Zc
6679





QH. 305

v. Miltitz

5.302

Christliche Reich vnd
Trostpredigt/



Bey dem Begreb-
niß des Bestrengen/Edlen vnd Ehrn-
vhesten Alexanders von Miltitz / auff Schencken-
berg vnd Oberaw/ etc. weyland Churfürstlichen
Sächsischen bestalten Ritts-
meistern.

Welcher den 24. tag Martij dieses 1595. Jars
seliglich in Christo entschlaffen / vnnnd hernach Montags
den 31. tag Martij / in anzal vieler Christlicher vnd Adeli-
cher Personen / Christlich vnd Ehrlich in sein Ruhe-
bettlein zu Schenckenberg ist gele-
get worden.

Gethan vnd geschrieben durch
M. Georgium Selnecker / Pfarrer
vnd Superintendenten zu Delitzsch.

Accesserunt epicedia

Dn. Galli Kirchouij, Pastoris in Schen-
ckenberg, & :

Dn. M. Andreæ Göchij, Præceptoris fi-
liorum nobilis defuncti.

Leipzig / bey Johan : Beyer.



Der Edlen/ Ehrtu-
gendsamen Frawen Magdalenen / ge-
bornen von Schleinitz / Des Edlen/ Ehrnobhesten
vnd gestrengen Alexanders von Miltiz / auff Schencken-
berg vnd Oberaw / Churfürstlichen Sächsischen Ritt-
meisters seligen/hinderlassenen Witwen/Meiner
großgünstigen Fraw Bevat-
terin.

Gottes Gnade, Trost vnd Segen durch Chris-
stum / beneben entbietung meiner geflisse-
nen vnd Christlichen dienste vnd trewen
Vater vnser zunor.

Sie vnd Dielehtentugendsa-
me Fraw Bevatter / Es ge-
denckt der weise Heyde Cicero
in seinen Schrifften des Epitas-
phij oder Grabschrifft/ welches
der fürneme vnd gelehrte Mann vnd
Poët Ennius kurtz vor seinem Ende ihme
selbst sol gemacht haben/ also lautend:

*Nemo me lacrymis decoret, nec funera fletu
Faxit: Cur? volito docta per ora virum.*

Das ist:

N ij

Nach

Nach meinem End darff meinen Tode
Niemand betrawen / noch ohn noth .
Nicht lang viel rühmen in dem Grab /
Weil ich mich also gehalten hab /
Das ein jedr ehrlich Biderman /
Von mir alles guts sagen kan.

Dieses kan / Edle Ehrentugentfame
Fraw Wiltizen / von ewer Edeltugend
hertzlieben Junckherrn vnd Eheman sel-
ligen / auch wol gesaget werden / Denn es
auch ohne noht von seiner Bestreng. jetzo
in Gott still vnd sanfft ruhende / viel re-
dens oder wort machen / dieweil ohne das
seine Bestrengk. vnd dere Adelige tu-
genden menniglichen wissend. Denn ob
er wol seinem Leibe nach / nun mehr inn
Gott seliglich verstorben vnd entschlaf-
fen / so lebet doch nicht allein seine Seele /
die er an seinem seligen erde in die Hende
seines GErren vnd Heylandes Christi
trewlich befohlen / ewig in Gott / sondern
es lebet auch noch hier inn der Welt sein
ehrlicher vnd guter Name / da seiner als
eines Gerechten / nimmermehr vergessen
wird. Wann aber Ehrentugentfame
Fraw

Frau Heuatter/ewer Edeltugend/so wol
auch der Bestrenge/Edle vnd Ehrn v heste
Nickel von Wiltitz / auff Siebeneichen /
etc. Churfürstlicher Sächsischer Hof vnd
Stallmeister/mein gros günstiger Junck
herr vnd mechtiger Patron / bey mir ge-
sucht vnd angehalten haben/die bey ewers
geliebten Junckherrn seligen / zu guter
Letzte vnd seligem Valet / von mir inn
Christlicher vnd Volckreicher Reichs ver-
samlung / aus Christlicher Liebe vnd
schuldiger danckbarkeit/ gehaltenene Reich-
predigt / in öffentlichen Druck zugeben/
vnd ewer Edeltugend vnd gantzer Adeli-
chen Freundschaft zu einem seligen ge-
dechniß / ihres vielgeliebten Ehemans /
Vaters/ Bruders / Oheims vnd Schwa-
gers / etc. zu communiciren vnd mitzutei-
len/ Habe ich solches / wie billich/ in wege-
rung nicht sein sollen / nicht zwar dar-
umb/ das ich dardurch vor meine Person
gros Ehr vnd Ruhm / weil dieselbe gantz
schlecht vnd einfeltig/ zuerlangen gedech-
te/ sondern nur allein / wie gedacht/ zu ei-
nem Christlichen vnd seligen gedechtniß/

Al ij beuor

bevoraus aber ewer Edeltugend / vnd dero
betrübten Gelzweigen vnnnd Kindern zu
troste.

Wil demnach dieselbe ewer Edeltu-
gend hiermit zum dienstlichen offerirt vñ
vbergeben haben / mit bitte / dieselbe / wie
es gemeinet / im besten auffzunemen / vnd
meine vnnnd der meinen günstige Frau
Heuatter vnnnd geneigte Hönnerin / wie
bißher geschehen / zu sein vnd zu bleiben /
ewer Edeltugend hiermit / dem G^ott al-
les trostes in den Schutz seiner Gnaden /
zum trewlichsten neben dero Geliebten
Söhnen vnnnd Tochter befehlende. De-
witzsch den 12. Aprilis Anno 95.

M. Georgius Selnecker/
Superintendens da-
selbsten.

Phi

Christus ist mein Leben / Sterben ist
mein gewinn.

Ir kommen jeko zusammen / nicht allein ex consuetudine, das es ein alter vnd wolhergebrachter Gebrauch vnd Gewonheit ist / Christlichen Leichsversammlungen bezuwohnen / sondern es geschicht auch ex charitate & gratitudine, aus Liebe / die wir miteinander gegen dem Edlen vnd Ehrnhesten Alexandern von Miltitz / weyland Churfürstlichen Sächsischen Hauptman vnd bestalten Rittmeistern / etc. gehabt vnd getragen / als gegen etne fürneme vnd woluerdiente Adelsperson / vnd dann aus schuldiger Danckbarkeit / zu bezeugen / das vnser viel / viel gutes vnd mancherley Wolthaten von ihrer Geseirengl. empfangen / vnd weil alles dahin leufft / vnser condolentiam & commiserationem, vnser Klage / Erbarmung vnd Mitleiden zu bezeugen.

Damit aber in solchem der sachen nicht zu viel geschehe / sonderlich bey denen / welcher Hertz eiegendlichen durch diesen tödlichen vnd doch seligen abgang gerühret vnd getroffen worden / wil ich zu
son

sondern Trost verlesenes Sprüchlein vor mich ne-
men. Dann es verfast vnd begreift in sich mehr
Trost/Lehr vnd Erinnerung / denn es Syllaben
oder Buchstaben hat / Wir können hie auch sagen/
wie Augustinus von solchen vnd dergleichen
Sprüchen redet: Verba pauca sed magna. Denn
jetzt erfahren vnd sehen wirs an dem Sprüchlein/
was der Herr D. Lutherus saget / da er schreibet:
Paulus est copiosus, vna vocula Pauli superat
orationes Ciceronis, Paulus kan einen weit wei-
sen / vnd zu hohen dingen grosse anleitung geben/
auch mit wenig Worten grosse Welt weisheit über-
treffen. Darumb ist es vns auch nicht wol mög-
lich / auff gegenwertige kurze zeit / mit abgelesenen
worten / nach Wirten vnd Nothdurfft umbzuge-
hen. Vnd weil das Erste teil dieses Sprüchleins/
Christus ist mein Leben / bey vns allen also
bekand / gewis vnd gleublich ist / das wir auch alle
von Herzen mit Paulo sagen vnd bekennen: Chri-
stus ist mein Leben / In Christo leben / wehen vnd
sind wir / Act. 17. vnd 1. Cor. 15. Denn wie wir
in Adam alle sterben / also werden wir im Christo
alle lebendig / vnd also dieser wort halben vnter vnd
bey vns Christen kein zweiffel ist / denn wer hieran
zweiffelt / der zweiffelt an seinem Heyl vnd an sei-
ner Seligkeit / vnd were kein Christ / müste auch im
Tode

Tode bleiben/vnnd köndte ins Leben nimmermehr
kommen: Als wollen wir fürzlich die nachfolgen-
de wort: Sterben ist mein gewinn / weil die-
selben auch wol Gleubigen Christenherzen etwas
selzam fürkommen möchten / jezso miteinander zu-
betrachten auffnehmen/vnd wollen:

Erstlich melden vnnd anzeigen / bey welchen
Menschen oder Leuten diese wort / Ster-
ben ist mein gewin / gewis vnd war sein /
Nemlich / bey Christen Leuten.

Zum Andern / wollen wir etliche wenige ur-
sachen / warumb sie war sein / anzeigen.
Gott gebe Gnade/ꝛꝛ.

Diesen worten / Sterben ist mein ge-
win / mögen vnnd sollen wir billich in der
furcht GOTTes nachdencken. Dann für
Menschlichen Ohren / vnnd sonderlich bey sichern
Weltherzen / die ihr datum nur auff diese Welt se-
zen / vnnd ihr Herz allein an zeitlichen hangen ha-
ben / klingen sie wunderlich vnnd selzam: Epicuri-
sche Herzen / die da gedencen: Omnia finiri post
mortem, post mortem nulla voluptas, es sey al-
les mit dem Menschen / wann er gestorben / aus / die
halten diese wort Pauli nicht für war. Darumb
ob sie wol men nicht so gar frembd noch unbekand /
so legen sie doch denselben einen frembden vñ ganz
falschen

falschen Verstand an / verstehen sie von Geld vnd
Gut / das sagen sie / wann etwa ein wolhabender
Reicher Mann stürbe / der lachende Erben hinder
sich verliesse / welche auff seinen Todt / wegen der
Güter lang gewartet vnd gehoffet hetten / vnd ein
solcher stürbe einmal / Da hiesse es: Mori mihi lu-
crum, denn da köndten die lachenden Erben sagen /
Sterben ist vnser gewinn. Ja es kommen auch die-
se wort seltsam vnd gleich schrecklich vor / welche mit
Epicurern ein sicheres wildes Weltwesen führen /
werden aber durchs Wort Gottes vnd jr eigen ge-
wissen vberzeuget / dz nit allein ein ander leben nach
diesem leben sey / sondern dz wir auch einsmals alle
für dem Richter Christi müssen offenbar werden /
zu empfangē ein jeglicher nach dem er gehandelt hat
bey Leibes leben / es sey gut oder böse / 2. Cor. 5. die
können auch nicht gedenccken oder sagen: Mori mi-
hi lucrum, Sterben ist mein gewinn / sondern müs-
sen viel mehr gedenccken / Mori mihi damnum,
Sterben sey ihr Verderb / Straff vnd Schade /
denn da werde ihnen nun nach ihren Wercken ge-
lohnet werden / Rom. 2. wie dem Reichen Manne
Luce 16. der nach seinem tode in einen solchen vn-
widerbringlichen Schaden gerieth / das er darü-
ber erbarmlichen schreyen vnd flagen muste / Crucis-
or in flamma hac, Ach wie leide ich pein in dieser
flam-

flamme/wie jener Canonicus zur Naumburg/der
in seiner letzten hinnefart gelegen vnd geschrien/wie
er auff der Welt alles/was sein Hertz begert/hette
haben können/ jetzt aber mangelts ime an dem/ das
er keinen hette/der für ihn in die Helle führe. Vnd
was sage ich von Epicurischen vnd sichern Welt-
herzen / möchten doch wol vnter vns Christen sol-
che Herzen gefunden werden / welchen dem blossen
anschawen nach / diese wort des außerswehleten
Küstzeugs Pauli schwer vnd seltsam fürkemen.
Ein Eheliches ehrliches Eheweib / die ihren lieben
Ehemann verloren / fromme vnd gehorsame Kin-
der / die ihren lieben Vater / auff welchen sie in der
Welt nechst Gott ihr Hertz vnd Vertrauen gese-
zet / Förderung vnd Hülffe auch zugewarten ge-
habt / vnd denselben nun verloren hetten / die möch-
ten auch wol dencken / das das Leben ihres lieben
Ehemannes / ihres lieben Vatern / ir gewin vnd nutz
mehr vnd besser gewesen were / denn das sie nun todt
vnd gestorben / wie die Witwe zu Naim Luce 7. ge-
dencken möchte / die der HErr Christus auch selb-
sten mit tröstlichen worten anredete. Denn so ar-
gumentirt die Vernunft auch bey Christen Leu-
ten / Ja wenn einer den Leuten oder den seinen we-
nig nutz oder diensilich were / oder die seinen sonst
grosse Beschwerung von ihm hetten / were vmb in

B ij

also

also geschaffen / das er grossem Grentz / Trübsal /
Armut vnd Kranckheit vnterworffen / dardurch
man eines in der Welt leichtlich satt / müde vnd
überdrüssig werden kan / Da möchte es mit einem
heissen / wie Syrach sagt am Ein vnd Bierzigsten
Capitel: O Todt wie wol thustu dem Dürfftigen /
der da alt vnd schwach ist / der in allen sorgen sie-
cket / vnd nichts bessers zugewarten hat / der möchte
sagen: Mori mihi lucrum, Sterben ist mein ge-
winn. Aber solche Leute / die Alters halben noch
wol leben / andern Leuten vnd den ihrigen noch wol
nütz sein köndten / das darben / wann sie sterben /
grosser gewinn sein solte / wil der Vernunfft nicht
eingehen.

So ist auch ohne des an dem / das solche Leu-
te / die Gott vnd andern Leuten dienen / vnd nütz
sein können / die sollen / so lange als sie Gott in sol-
chem dienste wissen vnd haben wil (wann es auch
gleich mit grosser Beschwerung geschehe) dem lie-
ben Gott darinnen willig vnd gedültig außhalten /
nach dem Tode aus vngedult nicht schreyen oder
ruffen / bis ihn Gott der Herr selbst ruffet / wie der
heilige Apostel Paulus auch in dem Capitel / aus
welchem diese wort genommen / darauff klerlich
deutet. Denn ob er wol in demselben / nicht allein /
wie gehöret / schreibet vnd saget: Sterben ist mein
gewinn /

gewinn / Sondern auch von grund seines Herzens
auffgelöst zu werden / vnd beyhn HErrn Christo zu
sein wünschet / welches ihme ein rechter ernst / denn
im Griechischen stehet ein solches wörtlein / welches
so viel heisset / als magno desiderio affici: So se-
het er doch darzu: Propter vos autem superstes
esse cupio. Aber vmb ewert willen ist es nötiger im
Fleische bleiben / welches eben dieses ist / das der hei-
lige Martinus sol gesagt haben: Domine si po-
pulo tuo sum necessarius, non recuso laborem,
fiat voluntas tua.

Vmb solcher nun eingewandten vnd erregten
vrsachen vnd gedancken willen / müssen wir dieses
Sprüchlein recht einnemen / Denn bey Christen-
Leuten sollen diese ware vnd vnfeilbare wort / für
war vnd gewiß / wie sie denn auch war vnd gewiß
in alle Ewigkeit sein vnd bleiben / gehalten vnd ge-
glaubt werden. Denn in jenem leben werdens wir
Christen / wann wir mit Petro ruffen vnd sagen
werden: Hier ist gut sein / das sie war / in der That
empfinden. Denn die wort redet Paulus nicht als
ein aufgeblasener stolzer Phariseer / wie er zuvor
einer gewesen war / Er redet sie auch nicht / als ein
Saduceer / welche / weil sie keine Auferstehung
der Todten glaubten / war leicht die Rechnung zu
machen / das sie auch / das Sterben jr gewinn sein
solte /

B iij

solte /

solte/nicht gleuben kundten/sondern er redet sie als
ein Christi/dann in den Worten / da er zuvor saget:
Christus ist mein Leben / thut er sein Bekendniß/
seine Confession, waser Glaubens er sey / Nem-
lich/des Glaubens an Christum/wie er dann auch
nicht ein schlechter/sondern ein fürnemer vnd gros-
ser Christ gewesen ist/der vmb Christi Ehr vnd Lehr
willen viel außgestanden/denn er den H E X X N
Christum sehr lieb gehabt / darumb an ihme auch
war worden: Quod quis amat crebro nomen ab
ore sonat, Was einer lieb hat/damit gehet er ger-
ne vmb / vnd dauon redet er gerne / denn in seinen
Episteln/derer doch nur Dreyzehen/wird der Na-
me Jesus in die Vierhundert mal gefunden / wie
oft vnd vnzehlich viel muß er desselben in seinen
Predigten gedacht haben / derer er innerhalb sie-
ben vnd dreissig Jaren eine gute Anzahl verrichtet
hat / weil man auch schreiben wil / daß / als ihme
schon der Kopff herunter gewesen/dennoch der Na-
me Jesus noch drey mal von ihm sol sein genennet
worden. Demnach ist Erslich zu wissen/das diese
wort/ Sterben ist mein gewinn / war sein vnd war
bleiben bey Christenleuten.

Vnd das Erslich nicht allein ratione legis &
infirmittatis carnis nostræ, wann wir die scherffe
vnd den ernst des Gesetzes Gottes/vñ die schwach-
heit

heit vnser elenden verderbten Natur ansehen / Denn
das Gesetz des HERRN ist recht der Stecken vnser
Freibers / vnd die Rute vnser Schulter / Esaie 9.
das nur immer gebeut vnd befihlet / vnd des ge-
waltigsten HERRN Gebot / den starcken Imperati-
uum, Du solt keine andere Götter haben / Du solt
den Namen Gottes nicht mißbrauchen / Du solt
den Feyertag heiligen / Du solt deinen Vater vnd
deine Mutter ehren / etc. mit grossen ernst vnd ei-
fer hören lest / gleich wie es auff dem Berge Sy-
nai Exod. 20. mit grossen Schrecken / Blitzen vnd
Donnern gehöret vnd gegeben ward / so lest es sich
noch gegē alle Vbertreter / mit grosser drawung vñ
warnung hören: Wir sin der Stimme deines Got-
tes nicht gehorchen / das du haltest vnd thust alle
seine Gebot vnd Rechte / so soltu verflucht sein inn
der Stad / verflucht auff dem Acker / verflucht wird
sein dein Korb vnd dein vbriges / verflucht wird sein
die Frucht deines Leibes / die Frucht deines Lan-
des / etc. Deut. 27. 28. Leuit. 26.

Nun ist aber Menschliche Natur nach dem fall
vnserer Ersten Eltern also verderbt / das vns vn-
möglich solches zu halten / Ja wenn die Natur noch
inn ihrem ersten esse were / das sie in ihrem ersten
Stande vnd Wesen / wie sie von Gott geschaffen /
geblieben / da köndte sie des Allmechtigsten HERRN
ren:

ren Gebot halten/ vnd gehorsam leisten/ Aber nun
nach dem fall/ da ist die Natur also verderbet/ das
auch der heilige Apostel Paulus selbst Rom. 7. sa-
gen vnd bekennen muß: Ich weis das in mir/ das
ist/ in meinem Fleische nichts gutes wohnet/ Denn
das gute das ich wil/ das thu ich nicht/ sondern das
böse das ich nicht wil/ das thu ich. Darumb wir
auch alle miteinander mit vnsern Kindern aus der
fünfften Bitte des Vater vnser zu sagen vnd zu-
bekennen haben/ das wir teglich viel sündigen/ vnd
wol eitel straffe verdienen/ vnd also straffe verdie-
nen/ das auch die Heyden haben bekennen müssen:

*Si quoties peccant homines sua fulmina mittat
Jupiter, exiguuo tempore inermis erit.*

Wann Gott allezeit straffen solte/ wenn wirs
verdienten/ so müste es on vnterlaß geschehen/ vnd
er die Rute nimmer niderlegen. Wie sagt der Pro-
phet Esaias: Wenn ons der Herr Zebaoth nicht
ein weniges liesse vberbleiben/ so weren wir wie
Sodoma/ vnd gleich wie Gomorra/ Esa. 1. In an-
schauung nun dessen/ das wir in dieser schwachheit
vnser Fleisches nichts können/ denn den Allmech-
tigen Gott erzürnen/ seine Gebot obertreten/ dar-
durch wir auch nichts anders/ denn Straffe vnd
Vn

Bignad auff ons laden / möchte fürwar ein from-
mes Herz / das sich für seinem Zorn vnd Bignade
fürchten / noch mit S. Paulo sagen: Mori mihi lu-
crum, Sterben ist mein gewinn. Denn wie sage
er zum Römern am sechsten: Wenn wir gestorben /
so seind wir gerechtfertiget von der Sünde / vnd in
der Kirchen Collecta wird hierauff auch gedeutet /
da man singet: Herr Allmächtiger Gott / der du
vns auß dieser sündlichen vnd verkehrten Welt
durch den Todt zu dir foderst vnd hinweg nimbst /
auff das wir durch stetig sündigen nicht verderben /
etc. Vnd Ambrosius sibet auch dahin / da er sa-
get: Mors pro remedio data est, quasi finis pec-
catorum, Der Todt ist das mittel / das vns Gott
zuschicket / damit wir auffhören zu sündigen.

Zum Andern / so bleibt es war / vnd ist war.
Mori mihi lucrum, ratione Euangelij, dann aus
der hochtröstlichen Lehre des heiligen vnd selig-
machenden Euangelij / wissen wir / was vns Chri-
stus durch seine Menschwerdung / Leiden / Todt /
Blut / Auferstehen vnd Himmelfarth / erworben
vnd erlanget habe / Vt redderet nos homines,
Deo & sibi similes, Damit er vns ihme machet
gleich / vnd wider brecht zu Gottes Reich / das er
durch seinen Todt vom ewigen Tod / durch sein Lei-
den / vom ewigen Leiden vns errette vnd erlöse / Ist

¶

fren

freylich alles dahin gemeinet: Das wir im Him-
mel sollen haben/ach Gott wie grosse Gaben.

Wann werden wir aber derselben grossen Ga-
ben theilhaftig? Wann geniessen wir sie recht?
Hir im diesem Leben haben vnd geniessen wir sie
in spe & fide, im Glauben vnd Hoffnung/ dann
hier seind wir Domini ad rem, sed non in re, Wir
seind wol selig/sagt Paulus Roman. am 8. Capitel/
aber in der Hoffnung. Vnd Johannes in sei-
ner Canonica am 2. spricht: Meine Lieben / wir
sind Kinder Gottes / es ist aber noch nicht erschie-
nen/ was wir sein werden / was wir vmb Christi
willen für Herrlichkeit besitzen vnd geniessen wer-
den/ das ist noch nicht (wil er sagen) erschienen / es
steckt noch in der Feder / wie man zu reden pflegt.
Jetzt haben wirs im Wort vnd Glauben / nach
dem Tode aber haben wirs im Scharwen. Wann
wir gestorben / wann die Hütten / wie S. Paulus
2. Corinth. 5. redet / dieses Leibes zerbrochen wird/
dann erlangen wir den newen Bau / ohne Hende
gemacht / dann haben wirs in re & possessione,
wann wir kommen aus dem Reich des Glaubens/
inn das Reich des Scharwens / auß dem Gnaden-
reich Christi in sein großmechtigst Ehrenreich / da-
rinnen wir theilhaftig werden / vnd vollkömlich in
der That geniessen vnd besitzen das ewige Leben/
welches

welches er vns durch seinen Todt erworben / dann
vmb seinet willen ist vns / wie die Kirche auß dem
Apostolischen Symbolo singet / nach diesem elend /
bereitet ein Leben in der Ewigkeit.

Zum Dritten / so ist es war: *Mori mihi lu-
crum*, Sterben ist mein gewinn / *ratione crucis
& calamitatum, quæ omnia mors adimit*, wegen
des grossen vnd vielfeltigen Creuzes vnd Elens
des / welchem der Mensch von Mutterleibe an vns
terworffen ist / da ist immer / sagt Syrach am 40.
Capitel / Sorge / Furcht / Hoffnung / Zorn / Eifer /
Widerwertigkeit / Zufriede / Todesfahr / Neid
vnd Zank / so wol bey dem / der Seiden vnd Krone
trägt / als bey dem / der einen groben Kittel an hat.
Haben wir / Geliebte / solch Elend Menschliches
Lebens vns einmal zu Gemüth geführet / so mö-
gen wirs wol jezunder / da wir mit Johanne Ca-
non. 2. sagen können: Kinder es ist die letzte sün-
de / vns auch zu Gemüth führen / Dem jetzt heis-
set es:

*Bella famæ, pestis, circumstant undiq; nos
iam,*

Væ, væ si pergat vindicis ira Dei.

Krieg / Pestilentz vnd terrore zeit /
Zugleich vns auff dem Nacken leit /

E ij

Weg

Weg vns / wo Gott seine Zornruth /
Von vns mit gnad nicht wenden thut.

Dann mit allen Straffen sind wir jekzo gleich-
sam vmb ringet vnd vmbgeben / vnd lieget an mehr
nicht / denn das Gott der Herr Amen darzu sage.
Wann Gott / wie ich kindisch reden möchte / sein
klein Gnadenfingerlein von vns abzöge / so hetten
wirs alles auff einen hauffen / so hart vnd schwer /
das fürwar kein schmerz so gros je würde gewesen
sein / Ehren. 1. als der Schmerz der vns getroffen.
Wie leicht es geschehen / vnd wie bald solche straf-
fen kommen köndten / hat vns Gott in diesen Lan-
den mit dem Galunischen Pesterschwarm gnug-
sam zuuersehen geben / Dann ob wol demselben
der wenigste teil der Menschenkinder vnd Zuhörer
fast an einem jeden ort ver wand vnd zugethan ge-
wesen sind / dennoch aber / wenn Gott ferner dar-
mit hette verhängen vnd straffen wollen / hette der
Schwarm wie eine Sündflut ober hand genom-
men / vnd vns Wort / Sacrament / Altar / Tauff-
stein / Ehr / Lehr / Wahrheit vnd Herrlichkeit Christi
auff einen hauffen / verschwenmet vnd weggenom-
men / da hats vns Gott gewiesen / wann er straf-
fen / vnd seine Barmherzigkeit nicht zu gros were /
wie er straffen köndte. Jekund weist ers vns auch
mit dem Türcken / der sich mit höchster gewalt / die
arme

arme Christenheit zubezwingen / rüstet / mit wel-
chem Feinde es fürwar kein schimpff noch scherz ist.
Wie saget Herr Lutherus: Si Hispania, Gallia,
Anglia, Germania, Italia, Bohemia, Vngaria,
Polonia, Dania, vires suas coniungerent, opes
tamen Turcarum vix æquarent. Wann die ge-
dachten Königreiche gleich für einen Mann sün-
den / so weren sie dennoch dem Türcken kaum gese-
sen. Viel tausend Personen sol er teglich / ja alle
stunden / wenn er sie begehret / an seinem Hofe zu
Constantinopel haben können / Wir solten wol / ehe
wir so viel Volck zusammen brechten / ein ganz Land
damit reimen vnd wüste machen. Anno 66. da er
die herrliche Vhftung Sigeth belagert vnd ero-
bert / hat er mit seinem Volck inn die zwo Meilwe-
gesplatz vnd raum haben müssen. Von dieser har-
ten Straff vnd scharffen Ruten Gottes / hette ich
mit ewer Liebe / so es die zeit leiden wolte / viel zu re-
den / wie es fürwar nicht Scherz noch Kinder spiel
sey. Dann wie liederlich auch die sichere Welt da-
von reden oder halten mag / so setz recket doch mich
vnd andere fromme Christen / anders dauon zu re-
den vnd zu halten / nicht allein die vielfeltigen alten
Weissagungen / wil jezund Hilden vnd derglei-
chen nicht erwehnen / sondern nur dieses gedencen /
was Lutherus / der niemals genugsam gelobte

G. iii. Got-

Gottes Mann in sein Musæum zu Wittenberg
mit eigener Hand geschrieben hat: Anno 1602.
Turca potenter dominabitur in Germania,
Wenn man schreiben wird Tausend / Sechshun-
dert und Zwen / so werde der Türcke mechtiglich in
Deutschland herrschen. Fürwar man sehe zu / der
Mann ist mit seinen Weissagungen noch nie in Lügen-
stecken blieben: Er ist vnd bleibet in warheit
der Deutsche Prophet / der in vielen sachen vnd ho-
hen dingen zugetrossen hat / wie er dauon selbst zeu-
get / da er schreibet: Ich weissage nicht gerne / denn
was ich weissage / sonderlich das böse / konipt ge-
meiniglich mehr / dann mir lieb ist / etc. Einer weis-
sagung / welche gefunden wird im Büchlein / das
diese wort / Das ist mein Leib / noch fest stehen / etc.
mus ich hier gedencen / vnd menniglich dieselbe /
wie sie erfüllet worden / zubedencken heim geben.
Der Teufel (sagt er) wird fortfahren / vnd mehr
Artickel angreifen / wie er schon fündelt mit den
Augen / dz die Tauffe / Erbsünde / Christus nichts
sey / da wird wider ein gerumpel in der Schrifte
werden / etc.

Haltet diese wort zu vnsern zeiten / die wir er-
lebt haben / so werdet ihr befinden / wie sie von den
Sacramentirern vnd Galunisten sey erfüllet
wor-

worden / welche vor wenig Jahren die Tauffe vnd
Erbsünde / mit irem neuen Tauffbüchlein / extenu-
irten / vnd gantzlich darnider schlügen / Christum
auch so verachteten / das er auch jeko sitzend zur
Rechten Gottes vnser Mittknecht heissen / vnd ein
Hirsenkörnlein zuschaffen / nicht mechtig sein solte.
Derer köndten wir viel vnd mehr erzehlen / Aber
jeko gnug. Dann / wie gesagt / es schrecken from-
me Christen nicht allein solche Weissagungen / son-
dern das vns auch Gott selbst / vnd nun so offte vom
Himmel herab mit Feuer / Wasser vnd Erde ge-
prediget / vnd zur Busse geruffen hat. Anno 90.
predigte Gott zu Wien im Oesterreich / mit einem
grewlichen vnd schrecklichen Erdbibem / dardurch
Thurm vnd Mawren bew: get / vnd einen Riß be-
kamen / da erfuhr man auch / was Plinius von der
Stadt Rom sagte: Nunquam vrbs tremuit, vt
non futuri alicuius euentus id prænuncium fue-
rit, Rom ist nie durch Erdbeben erschüttert wor-
den / es hat der Stadt etwas sonderliches angedeu-
tet / dann es bleibet wol / was 2. Sam. 22. siehet /
vnd was David Psalm 18. saget: Commota est
& contremuit & terra, fundamenta montium
conturbata sunt, quoniam iratus est eis, Die Er-
de bebete / and ward bewegt / vnd die grundfeste der
Berge regeten sich vnd bebeten / da er zornig war.
Dann

Dann also deutet vns Gott dazumal auch seinen Zorn vnd Straffen / wann wirs sonst hetten verstehen wollen / das wegen des Erbfeindes des Türcken / gros beben / furcht vnd schrecken / sonderlich den benachtbarten in fürze solte zuhanden stossen. So ist es auch noch kein Jahr / da vns Gott vom Himmel herab mit einem vngewöhnlichen Wetterleuchten predigte / hette er zusehen vnd verhängen wollen / so were es gangen / dz wir mit Salomon Sap. 16. hetten sagen müssen: Die Gottlosen / so dich nicht kennen wollen / sind durch vngewöhnliche Regen / Hagel / durch vngewöhnlich Blitzen vnd Wetterleuchten verfolget vnd auffgefressen worden. So sinds auch noch nicht Sechs Wochen / da er vns predigte / wie der ersten Welt / vniuersali quasi inundatione, fast mit einer allgemeinen Wasserflut / die an so viel vnd manchem ort sich ereuget hat / das es manchen frommen Hausvater auß Haus vnd Hof gejagt vnd getrieben. Helffe der Allmechtige Gott / das solche Wasserfluten nicht Vorboten sein der grossen Wasserströme vnd Wasserwogen / von welchen wir in vnserm verordneten Kirchengebet auß dem 93. Psalmen / des Königlichen Propheten Davids sagen: Herr die Wasserströme erheben ihr brausen / Die Wasserströme heben empor ihre Wellen / Die Wasserwogen

wogen im Meer sind gros / vnd brausen gewolich /
dadurch wir heut zu tage die grosse Gewalt des
Erb vnd Erkfeindes der Christenheit verstehen /
der mit seiner Gewalt vnd Tyrannen daher stößt /
wie eine grosse Flut / vnd wann ihme Gott verhien-
ge / vns freylich auß Haus vnd Hof / von Weib vnd
Kind jagen vnd treiben würde / Dann so redet Lu-
therus vber das 35. Capitel des 1. Buchs Moys-
sis: Der Türcke ist gleich wie das Meer / welches
grosse Wellen auffwirfft / vnd so jme solte durch vn-
ser sterke widerstand geschehen / so were es lengest
mit vns auß. Solche Zeichen vnd Predigten Got-
tes / die springen Herrn Lutheri Weissagungen
gleich mit zu / vnd helfen sie bestetigen / damit wir
es desto weniger verachten. Gott helffe das wirs
in acht nemen / das es nicht mit vns heisset: Nemo
est qui cor apponat, nemo qui consideret, Nie-
mand ist der es zu Herzen neme / vnd niemand ach-
tet drauff / Esaie 46. Dann wie dort im Jeremia
am 6. siehet: Bessere dich Jerusalem: So heist es
heute zu tage auch: Bessere dich Deutschland / ehe
sich mein Herz von dir wende / vnd ich dich zum
wüsten Lande mache / darinnen niemand wohnet /
etc.

Wann wir nun solche grosse gefahr miteinan-
der betrachten / mit welchen vns Gott auch selbstien /

D

wie

wie ihr kürzlich gehört / durch Erde / Feuer vnd
Wasser drawet / vnd das er vns allbereit den Tür-
cken also auff den Hals hat rücken lassen / das er
vns da lieget / wie ein Wetter vberm Dache / möch-
ten fürwar im anschawung nur dieser einigen ge-
fahr / sonderlich aber wegen vnser kleinen Kinder-
lein / dann vmb die ist es doch am meisten zuthun /
das sie von G. H. I. I. I. / welcher ist der Weg / die
Warheit vnd das Leben / Johan. am 14. Capi-
tel / nicht abgeföhret / vnd in die Mahometischen
Lügen / Finsterniß vnd Grewel möchten gebracht
werden : Dann weil Mahomet selbst bekennet
(wie es Herr Lutherus in Vnterricht des Buchs
des Alcorans im Andern Teil Wittenbergischen
Drucks / fol. 441. gedencet) das vnter seinen
Zwölff Tausend Worten alleine Drey Tausend
war seind / die andern Neun Tausend aber alle
falsch vnd erlogen / So wird gewißlich / wie Herr
Lutherus redet / alles erlogen sein / dann darmit
macht er auch / das für sich selbst wol recht sein
möchte / verdecktig.

Vmb die kleinen Kinderlein nun / nicht allein
wegen der Leiblichen seruitut, sondern wegen der
Geislichen Blindheit / das sie in die Mahome-
tische Lügen vnd Finsterniß gerahen möchten / ist
es zu thun. Ach Gott erbarme dich vber die ar-
men

men Kinder / derer ja noch mehr in vnserm Lande/
dann zu Ninive / Jonæ 4.

Vmb solcher vnd einiger gefahr willen / sage
ich noch einmal / möchte ein frommes Christenher-
ze nicht allein hier mit Paulo sagen vnd bekennen:
Mori mihi lucrum, Sterben ist mein gewinn /
Sondern auch mit jenem Vater wünschlen: D
wer seliglich gestorben / vnd mit seinen Kindern be-
graben were. Ich wil jezund geschworigen ande-
rer Gefahr vnd Elends / denen wir teglich in der
Welt vnterworffen / das mancher mit jenem trew-
en Lehrer / wann er die wilde Welt gesegnen vnd
verlassen solte (dann Welt ist doch Welt / vnd blei-
bet Welt / Mundus antiquum obtinet, & nun-
quam ingenium suum exuet) wol auch sagen
möchte: Munde vale, satis mihi negocij fecisti,
quære tibi alium, Fahr hin Welt / plage vnd mar-
tere einen andern auch eine weile / du hast mich wol
zerzauset / Ich dancke meinem lieben Gott / das ich
einmal darvon komme / vnd ruhe habe bey meinem
HErrn Christo. Vnd eben das ist nun / dauon
der Poet saget:

*Ergò quid visa terremur imagine mortis,
Elebilibus finem cum ferat ipsa malis.*

D ij

Was

Was schrecken wir in letzter noth!
Wann vns mit seinem Bild der Todt
Grewlich anblickt / die weil das er
Ein End ist aller schmerzen schwer.

Saget doch Seneca auch: Mors omnium do-
lorum solutio est & finis, Der Todt ist eine end-
schafft vnd auflösung aller schmerzen. Vñ Isido-
rus spricht: Mors omnem calamitatem adimit,
das ist / wie die Kirche bey den Begräbnissen der
Verstorbenen singet:

Sein Jammer / Trübsal vnd Elend /
Ist kommen zu ein selgen End.

Item:

Hie ist er in Angst gewesen /
Dort aber wird er genesen.

Aber zum Vierdten vnd Letzten (so viel bey
diesem Sprüchlein ditzmal zuerinnern sein wil) so
ist auch Sterben vnser gewinn / ratione consolati-
onis, wegen des hohen vnd grossen Trostes / den
wir aus dem Wort Gottes / beydes vom zustande
der Seelen / vnd Auferstehung vnd Herrlichkeit
vnserer Leiber zu schöpfen vnd zunemen haben.
Dann wir wissen / vnd sind dessen aus Gottes
Wort.

Wort oberwiesen (wie ihr darvon zur andern zeit
weitleufftiger höret) das die Seele nach diesem Le-
ben in der Hand Gottes sey / da sie keine Qual an-
rühret / Sap. 3. Dañ beyhm HErrn seind sie einge-
bunden in das Bündlein der Lebendigen / saget die
vernünfftige Abigail / 1. Sam. 25. Sie sind in der
Schoß Abrahæ / darinn sie Trost vnd Frewde em-
pfinden / Luce 16. Dann (sagt der Prediger So-
lomon) der Staub muß wider zur Erden kommen /
wie er gewest ist / der Geist aber wider zu Gott / inn
dessen Hende auch David / Psalm 31. seine Seele
befehlen thet / wie auch Stephanus Act. 7. Was
aber den Leib anlanget / bezeuget die Schrift kler-
lichen / das er nicht allein am Jüngsten Tage / mit
Fleisch vnd Bein / mit Haut vnd Adern / vnd allen
Gliedmassen sol wider auffersiehen / wie Esaias
am 26. sagt: Deine Todten werden leben / vnd mit
den Leichnam auffersiehen. Item am 66. Ewre
Gebeine werden grünen / wie hieruon auch Job in
seinem Buch am 19. ein gar herrlich vnd schön
Bekentniß thut / gleich wie wir auch alle tage / aus
vnserm Apostolischē Glaubensartickeln bekennen
vnd sagen: Credo carnis resurrectionem, Ich
glaube eine Auffersiehung des Fleisches / sondern
das sie auch alsdenn ehnlich werden sollen den En-
geln Gottes / wie inen Christus verheißt / Mat. 22.

D iij.

das

das sie erlangen angelicam potentiam & fortitudinem, Engelische krafft vnd stiercke / auff welche Esaias deutet / da er im 40. Capitel sagt: Timentes Dominum mutabunt fortitudinem suam, scilicet humanam in angelicam, Die den HErrn fürchten / kriegen newe krafft: Das sie erlangen angelicam velocitatem, Engelische geschwindigkeit / darauff Paulus deutet / da er 1. Cor. 15. saget: Es wird geseet ein natürlicher Leib / vnd wird auffersiehen ein Geislicher Leib / welcher zwar die substantz seines Fleisches vnd Blutes behalten / Aber Geislicher eigenschafften wird theilhaftig werden / Ja das sie erlangen angelicam scientiam, Engelische Weißheit vnd Verstand / angelicum gaudium, Engelische Frewde / die freylich aller Welt Frewde weit oberwegen vnd obertreffen wird / Vnd das noch mehr ist / das sie nicht allein den Engelein / sondern auch dem verflerten Leibe Jesu Christi / nach der wirkung / damit er kan auch alle ding ihme vnterthenig machen / wie Paulus Phil. 3. redet / sollen ehnlich werden. Wer nun auch diesen / auß der H. Schrift geschöpfften vnd genommenen Trost / mit festem warem Glauben erhaschet / vnd in der furcht Gottes ferner nachdencket / der wird noch sagen vnd bekennen müssen / das es war sey / Sterben sey vnser (der Christen) gewinn / nach welchem gewin billich

billich ein jeder Christi ein herzkliches sehnen vnd
verlangen mit dem alten Lehrer Cypriano tragen
vnd haben solte / da er sagt: Quis non mutari &
reformari ad Christi speciem, & ad coelestis gra-
tiae dignitatem venire, citius exoptet, Wer wolte
nicht gerne verwandelt vnd verfleret werden nach
Christi gestalt? Wer wolte nicht wünschen gerne
bald zu den Würden der Himmelschen Gnaden
zu kommen.

Hieraus hetten wir nun allerley Trost / Lehr
vnd Erinnerung zu nemen. Weil aber allbereit der
Trost bey einem jeden Stücklein ist angerühret
worden / so sol das jetzo die Lehr sein: Weil es war /
vnd die ewige Wahrheit ist vnd bleibet / Sterben ist
mein gewinn / so sollen wir auch ober dem Abgange
der vnsern nicht trawren wie die Heyden / wie der
Apostel Paulus 1. Thessal. 4. redet / die keine Hoff-
nung haben / sondern sollen den verstorbenen ihre
ruhe / oder / wie hier Paulus redet / Ihren gewinn
vnd nutz / den sie durch den Todt erlanget / gerne
gönnen / damit man sich an Gottes willen / vnd
auch an den verstorbenen / wegen ihres nuzes vnd
gewinns / nicht versündige.

Dieweil mir aber wol wissend ist / das son-
derlich die Personen / welchen eigentlich das Herzk/
durch den tödlichen vnd doch seligen Abgang des
Gestren-

Gestrengen vnd Edlen von Miltitz ist getroffen worden / sich selbst wol zu weisen / ihre Seele auch mit gedult zu fassen / vnd zu trösten wissen werden: also wil ich zu dem mal weitleufftige Erinnerung einstellen.

Dann was die Edele Fraw Miltitzin anlangt / hat sie nicht allein aus allgemeiner Erfahrung vorlengst wol gewußt / das es einmal müsse geschehen vnd geschieden sein / Dann es muß ein jeder / wer Mensch heist / den weg aller Welt gehen / wie Josua 23. sagte: Ego ingredior viam vniuersæ terræ, Wie auch eben diese wort der Königliche Prophet David zu seinem Sohne Solomon gebrauchte / 1. Regum 2. Ich gehe hin den weg aller Welt / Dann wo ist jemand der da lebet / sagt er im 89. Psalm / vnd den Todt nicht sehe: Sondern da ihr vielgeliebter vnd nun mehr seliger Junckherr ihr an der seiten gestanden / vnd an die Hand ist gegeben worden / da hat sie gehört / das zu ihme vnter andern ist gesaget worden: Im Schweiß deines Angesichts soltu dein Brod essen / biß das du wider zur Erden werdest / darvon du genommen bist / Dann du bist Erde / vnd solt zur Erden werden / Genes. 3. Ja ihr Christlichen vnd Adelichen Matronen / ihr habt es in ewren Eheberedungen oder Ehestiftungen / da werdet ihrs auch erinnert / in welchem
welchem

welchem gemeiniglich diese wort geführet vnnnd ge-
braucht werden/das/wann eines vor dem andern/
nach dem willen Gottes mit tode abgienge/solle es
dann folgender gestalt gehalten werden/etc. Dar-
umb wird sie ihre Seele mit gedult fassen/vnnnd ih-
rem seligen Junckhern seinen gewinn von Herzen
gönnen.

Vnd ob gleich auch Fleisch vnnnd Blut/inn an-
schauung ihrer geliebten Söhne vnd einigen Toch-
ter/andere gedancken haben möchte / so sol doch die
anschawung vnd betrachtung des willens Gottes/
welcher doch allzeit der beste ist / ob wirs gleich inn
diesem elenden leben allemal nicht wissen noch ver-
stehen / solche anschawung vnnnd gedancken messig-
gen/vnd mit Dauid auß dem 111. Psalmen/Was
er ordnet sey löblich vnnnd herrlich / auch mitten im
Creutz erkennen / vnd nun mehr die Augen zu dem
richten vnd wenden / der sich in nöhten bey vns fuß
zuhalten erboten hat: Ich bin bey dir in der noht/
Ich wil dich heraus reissen / vnd zu ehren machen/
Psalm 91. Denn Gott ist unsere zuuersicht vnnnd
stercke/eine Hülffe inn den grossen nöhten / die vns
trossen haben/Psalm 46. Welcher sich auch gegen
alle Witwen vnnnd Waisen / wie er sich ihrer anme-
men wolle/also erkleret hat/das einer lieber in eige-
ner Person / den Pappi vnnnd Türckischen Keyser/
E besche-

beschädigen vnd beleidigen solte / dann eine Witwe /
Dann er sagt Exod. 22. Ihr solt keine Witwe noch
Waisen beleidigen / wirstu sie beleidigen / vnd sie
werden zu mir schreyen / so wird mein Zorn ergrim-
men / das ich euch mit dem Schwert tödte / vnd ewe
re Weiber auch zu Witwen / vnd ewe Söhne zu
Waisen werden. Dann die Thränen der Witwen
fließen wol die Backen herab / sagt Syrach am 35.
sie schreyen aber ober sich / wider den / der sie her-
aus dringet. Drum sol es hier auch heißen / wie
David sagt Psalm 42. Was betrübst dich mei-
ne Seele / vnd bist so vnrühig in mir / Harre auff
Gott / dann ich werde ihme noch danken / das er
meines Angesichts hülffe vnd mein Gott ist. Der
Allmechtige Gott / Vater / Sohn vnd heiliger
Geist / der ein Trost der Traurigen / vnd eine Hülff-
fe der Schwachen ist / der gebe vnd helffe / das wir
aus seinem seligmachenden Worte / lebendigen trost
vnd stercke / finden vnd empfinden.

W Als aber nun die Adelige Person betreffen
thut / welcher wir jeko das geleit zu ihrem
Ruhebettlein geben / vnd miteinander den
letzten Christlichen dienst vnd willen erzeigen vnd
beweisen / als nemlich / den weyland Gestrengen /
Edlen vnd Ehrnobhesten Alexandern von Milti-
zen /

ken / Erbsessen auff Schenckenberg vnd Oberaw/
Churfürsilichen Sächsischen bestalten Rittmei-
tern / were es zwar wol billich / etwas von seiner
Gestir. Adelichen Geschlecht vnd Herkommen / et-
was zu sagen vnd zgedencken. Aber weil ich hier
auch sagen mag: Tutius est de tanta familia sile-
re, quàm parum dicere, Es sey fast rahtsamer gar
still schweigen / dann von einem so gar fürnemen
vnd Adelichen Geschlechte reden / vnd den sachen
doch nicht sein recht thun. Wann es aber auch wi-
derumb heist: Vbi rerum testimonia adsunt, non
opus est verbis, Was menniglich wissend / vnd
gleichsam Landkündig ist / darvon sol man auch
nicht viel wort machen: Als wil ich nur dieses erin-
nern / das seine E. G. von gar Christlichen vnd
Adelichen Eltern fast für sechzig Jahren / inn diese
Welt sind geboren worden / Seiner Gestir. Herr
Vater ist gewesen / der weyland auch Gestirenge /
Edle vnd Ehrnobeste Ernst von Miltitz / Erbsaß
auff Bardorff / Sieben Eick vnd Oberaw / Chur-
fürsilicher Sächsischer Hofmarschaleck / Cammer
vnd Bergrath / welcher seiner Gestirngk. beneben
den andern Söhnen (darvon noch inn leben / der
auch Gestirenge / Edle vnd Ehrnobeste Nickel
von Miltitz / Churfürsilicher Sächsischer Hof
E ij vnd

vnd Stallmeister / etc. vnd Dieterich von Miltitz /
etc. welchen beyden der Allmechtige Gott ihr leben
noch lange fristen wolte) in aller Christlicher Got-
tesfurcht vnd Adelichen Tugenden also erzogen
hat / das sich auch Seiner Gestr. die zeit ihres Le-
bens / anders nicht dann Christlich vnd Adelich er-
zeiget vñ beweiset / das er in warheit auch hat rüh-
men können : Ego meis maioribus virtute præ-
luxi, Er sey seinem Adel kein tadel / noch dem gan-
zen Adelichen Geschlecht eine schande / sondern viel
mehr eine ehre gewesen / welches / ob es wol men-
iglich wissend / so erinnere ichs doch vmb junger
Junckern vnd Adelichen Personen willen / das sie
nach solchem vnd dergleichen Exempel / jr spartam-
per nobilitatem nactam zu orniren / auff sich auch
acht haben / welches / wann es geschihet / dürffen sie
nicht gewertig sein / das ihnen möchte nachgesaget
werden / was Cicero dem Salustio nachredet / da
er saget : Tu tuis maioribus vita, quam turpiter
egisti, offudisti tenebras, Du bist deinem Adel
ein Tadel / vnd deinem Geschlechte eine Schande
gewest.

Vor solcher nachsage (wisset jr semplich) ha-
ben sich seine Gestr. gehütet / darumb haben seine
Gestr. auch balde von Jugend auff / weil sie auß
angeborener Mannheit sondere Lust darzu gehabt /
vnd

Vnd kein inutile terræ pondus haben sein wollen /
im rittermessigen sachen sich geübet / also / das sie
schon vor 28. Jahren im der Gothischen Belage-
rung / das Lands-Hauptmans Ampt versorget
haben / wie er dann viel vnd manche Züge / mit dem
auch Gesirengen / Edlen vnd Ehrnobhesten Siegmund von Miltizen seligen / seiner Gesir. geliebten
Herrn Brudern / allbereit auch zuvor schon ge-
than vnd gehalten / in welchen er sich gantz rühm-
lich vnd wol / nicht wie jener schnarcher beym Te-
rentio, der da sagte: Hic ego ero post principia,
Ich wil von ferne zusehen / erzeiget hat. Dreyen
grossen vnd gefehrlichen Feldschlachten / haben sei-
ne Gesir. bengewohnet / in derer letzten er auch Kö-
niglicher Würden im Franckreich bestalter Ritt-
meister gewesen / im welcher dazumal Siegmund
von Miltiz / als oberster Leutenampt / sein gelieb-
ter Bruder geschossen / vnd nach dem andere Lei-
beschwachheit mit zugeschlagen / auff dem wege
heimwärts seliglich gestorben ist. Er aber ist durch
sonderliche schickung Gottes wunderlich erhalten
worden / im welcher erhaltung er den Schutz der
lieben Engelen / darfür er dem höchsten offst gedan-
cket / sonderlich befunden hat. Dann ob er wol im
einem Arm geschossen / vnd also gefehrlichen daran
verwundet worden / das er auch Zwölff Jahr am

E iij selbi-

selbigen zu heilen gehabt / sein Pferd auch vnter ihm
wolneum Schöße gehabt / das es von ablauffung
des Bluts vnter seiner Gestr. geschwancket / weil
es dauon ganz schwach vnd mactlos worden / seind
doch (wie gedacht) seine Gestr. behütet / vnd bey
leben / bis auff die zeit / da es erst die Welt zugese-
nen / vnd zu sterben Gottes wille gewest / gnediglich
erhalten worden. So wisset ihr auch / das ob wol /
wie auch auß diesem wenigen abzunemen / seine
Gestr. viel gesehen vnd versucht / so haben sie sich
doch desselben nicht oberhaben. Cicero schreibt vnd
saget: *Victoria naturâ insolens & superba est,*
Die Leute (wil er sagen) so in Kriegen gros glück
haben / darin etwas sehen vnd versuchen / pflegen
sich darnach dessen gemeiniglich zu oberheben / das
war hier nicht / wie ihr dessen alle in warheit zeug-
niß geben könnet.

Vnd daher kam es auch / das seine Gestr. engk.
Chur vnd Fürslichen Personen ganz lieb waren /
also / das sie ihn auch zu hohen vnd wichtigen Em-
ptern gebrauchet vnd bestellet / wie euch dann wis-
send / das er der Dreyen Empter / Delitzsch / Bit-
terfeld vnd Zörnigk Hauptman gewesen / welches
Ampt seine Gestr. mit Ruhm vnd Lob verrichtet /
In gleichen auch bestalter Rittmeister / Dfft vnd
viel ist er in wichtigen Commissionsachen verschick-
et

cket vnd gebraucht / auch abwesender Chur vnd
Fürsilicher Personen zu Leipzig etlich mal Stadt-
halter gewesen / wie denn auch jeko newlich eine ge-
meine sage gewest / das der Chur Sachsen Admi-
nistrator, vnser gnedigster Herr / ein solch gnedigst
vertrauen zu ihme gehabt / das S. J. G. ihn auch
jeko in vorstehenden gefehrlichen Kriegssachen zu
gebrauchen in willens gewest. Es ist aber verblie-
ben / vnd von Gott dem HERN nun also geschicket
worden / ohne zweifel / der nachgelassenen Witwe
zu sonderm trost / darmit sie selbst vmb vnd neben
ihme were / vnd sein ganz seliges vnd Chrsiliches
Ende selbst sehe / vnd nicht solches erst von andern
Leuten einnemen vnd erfahren dürffte.

Dieses vnd dergleichen köndte zwar alles /
ohne sonderne mühe / weitleustiger erzehlet / vnd
mit mehrern Worten gedacht werden / aber wie vor
gesagt: Vbi rerum testimonia adsunt non opus
est verbis, Darumb achte ichs für vnnöhtig / wir
wissen es semplich wol / das wir kein Kind / son-
dern eine fürneme vnd erfahrne Adelsperson
verloren / dessen Rath vnd Hülffe / sonderlich in de-
nen sachen / da ihre Gesir. vor andern grosse erfah-
rung hatten / wir noch wol bedurffte.

Helffe

Helffe Gott / das es darzu nicht komme / das
wir mit jenem bey Pindaro zu sagen vnd klagen
vrsach haben möchten: Desideramus te tanquam
oculum nostri exercitus, qui eras vtrumq; , &
bonus vates, & fortis miles, Wir vermiffen dich
als ein Auge / oder Aufseher vnsers Kriegsheers /
denn du warest beydes weise in rathschlegen / vnd
beherzt in Kriegssachen. Von andern Christlichen
vnd Adelichen tugenden / wie seine Gestir. gegen
menniglich freundlichkeit / auch gegen die / so es be-
gert vnd gedurfft / hülffe / förderung vnd geneigten
willen / erzeiget haben / darvon man im warheit
auch zeugen vnd reden köndte / wird jeko / geliebter
kürz halbē / eingestellet / weil es doch bey denē / so es
in der that also empfunden / vnuergessen sein wird.

Diz mus ich sonderlich noch erwehnen / das
seine Gestir. nach dem sie etwas gesehen vnd ver-
sucht / sich nach solchem in den heiligen Ehestand be-
geben / vnd ihr ein Adliches vnd Ehrentugendrei-
ches Gemahl / des auch Gestrengen / Edlen vnd
Ehrnobesten / Hansen von Schleinitz / auff Schlei-
nitz / etc. seligē / vielgeliebte Tochter Magdalenam /
haben vermählen / vnd Ehelich beylegen lassen / mit
welcher seiner Gestir. im die Vier vnd Zwanzig
Jar / in höchster Liebe / Friede vnd Einigkeit gele-
bet / vnd den Segen Gottes / dein Weib wird sein
wie

wie ein fruchtbar Weinstock vmb dein Haus her-
umb / Deine Kinder wie die ölzweige vmb deinen
Tisch her / Sihe also wird gesegnet der Mann / der
den HErrn fürchtet / Psalm 128. auch reichlich be-
sunden haben: Dann Gott hat ihnen fünff Söh-
ne vnd zwo Töchter bescheret / darvon noch vier
Söhne vnd eine Tochter im leben. Gott erhalte
sie zu seines Namens Ehr.

Nun ist noch hinderstellig dieses / welches für-
nemlich auch hieher gehöret / wie nemlich seine Ge-
strenge. nicht allein eine Adelige / sondern auch
Christliche Person / die ihren Herrn vnd Heyland
Jesum Christum von Herzen lieb gehabt / vnd ihn
auch für sein Leben erkand / vnd wie das Sprüch-
lein hier lautet / das Sterben sein gewinn sey / ge-
glaubet haben / gewesen sey. Dann wo wolte es
auch sonst herkommen / das eine solche Person /
dere es weder an ehre noch einiger nothdurfft ge-
mangelt / dennoch zu sterben vnd abzuscheyden lust /
vnd für dem Tode kein schrecken noch entsetzen ge-
habt haben / als eben auß einem festen vnd starcken
Glauben an den Lebensfürsten Christum / welcher
Glaube auß einer fleissigen vnd embsigen Anhö-
rung des Göttlichen Worts herkömpt / Darvon
seiner Gestrenge. auch in Wahrheit ein gar herrlich
Zeugniß kan gegeben werden / wie dessen S. Gestr.

F

lieber

lieber Seelsorger vnd Pfarrer bey mir zum öfftern
gerühmet / das er nicht allein vor seine Person sich
zur Kirchen gehalten / sondern auch alle sein Ges
st. dien fleißig darzu getrieben vnd angehalten
hat. Dann darauß kömpt vnd folget auch im Le
ben / Kreuz / Verfolgung / vnd dergleichen / besten
digkeit / vnd im Tode frewdiger Trost vnd Gewiß
heit. Beständigkeit / der er auß der Anhörung des
Göttlichen Worts Gottes vorgewissert war / er
zeiget er zur zeit des Galuinischen Ungewitters.
Dann was er nach meiner dazumal zu Delitzsch
gehaltenen vnd angehörten Valetpredigt / sich in
gegenwart meines Collegen erklerete / das er dar
bey auch beruhen / vnd biß an sein Ende beharren
wolte / etc. hat er in der That also erwiesen. Jezo
hat er an seinem seligen Ende vnd Sterbstündlein /
seinen Trost vnd Glaubens gewißheit auch erzei
get. Dann was sein Sterbstündlein anlanget /
nihil sibi inopinatum accidit , ist ihme nichts vn
uersehenes begegnet / oder widerfahren. Wer weiß
was ihme geahnet hat / als er vorm Jahre das
Begräbniß Gebewde für der Kirchen zu bauen
anfienge / in welchem wir für acht Jahren Anno
87. den 9. tag Januarij / die Edle / Ehrentugend
same Jungfraw Christinen / seiner Gestrenge.
vielgeliebte Tochter legten vnd begruben. Die
Fraw

Fraw Miltizen wird auch wol wissen / was ihr ge-
liebter vnd nunmehr seliger Junckherr mit ihr ge-
redet / als der Gestrenge / Edle vnd Ehrnbesie
Bastian von Scheidung auff Storckwitz seliger /
gestorben / da er vnter andern gedacht / wie der All-
mechtige Gott auch junge Leute abfordere vnd
wegneme: Wann dann die Reihe auch an in kom-
men würde / etc.

Im seiner Leibschwachheit hat er sich gantz
gedültig vnd recht Christlich erzeiget: So bald er
Lagerhaftig worden / sich mit Gott dem H Erren
versöhnet / das heilige Abendmal zu Trost vnd
Sterckung seines Glaubens fruchtbarlich genos-
sen / wie auch nur fünff Wochen zuuor allhier inn
der Kirchen geschehen war. Hat darauff seinen
Willen in den Willen des Allmechtigsten gestellet /
gebürliche Arzney vnd Mittel nicht verachtet /
sondern dieselben mit raht Herrn D. Romani zu
Leipzig gebrauchet. Nach dem er aber gesehen / das
die bestimpte zeit / Job 14. vnd das gestackte ziel / dz
niemand vberschreiten kan / vorhanden were / Hat
er sich zu einem seligen Sterbestündlein gerüstet /
selbsten noch / wie es in diesem vnd in jenem gehal-
ten werden solt / verordnet / Auch die Anordnung
des Begräbnis bestellet / Kuffte die Fraw Mutter
neben den Kindern für dz Bette / Was er dazumal

F ij son-

sonderlich den Söhnen gesagt vnd befohlen / werden sie auch ohne meine erinnerung vnd vermahnung / als die letzten wort ihres vielgeliebten Herren Vaters / treulich ins Werck richten: Thet hierauff seine Bekentniß vnd Confession / welche hierauff beruhete: 1. Das er ein armer vnd grosser Sünder für Gott were. 2. Tröstete sich aber von Herzen des Sündentregers Christi. Dann dessen Trostes were er gewiß vnd versichert / auß der empfangenen Absolution / vnd das er mit dem waren Leibe vnd Blute Christi / durch welches er von Sünde / Teufel / Helle vnd Todt errettet vnd erlöset / vnd von allen seinen Sünden gereiniget vnd abgewaschen / gespeiset vnd getrencket were worden. Sagte auch darauff etlich mal auß dem Apostolischen Glauben: Ich glaube vergebung der sünden. Nach diesem hat er / als ihme auß des Herrn D. Ebert Gebetlein etliche wort vorgespochen worden / befohlen: Wann er nun komme in Sterbens noth / vnd ringen werde mit dem Todt / solte man ihn fürnemlich die Sprüche erinnern: Also hat Gott die Welt geliebet / Johan. 3. Das ist ja gewißlich war / vnd ein tewres werdes Wort / etc. 1. Timoth. 1. Das Blut Jesu Christi seines Sohnes / machet vns rein von aller Sünde / 1. Johan. 1. welche recht kurz vnd gut / vnd einem Sterbenden sehr

sehr tröstlich sein. Auff solche bereitung vnd præ-
paration ist er nicht gestorben / sondern eingeschlaf-
fen / denn an jme ist auch war worden der Spruch /
Warlich / Warlich ich sage euch / so jemand mein
Wort wird halten / der wird den Todt nicht sehen
ewiglich / Johan. 8. Dann ohne alle Bewegung
ist er den 24. dieses / sanfft vnd still in Christo / den
er bis an seinen letzten Seuffzer erkand vnd be-
kand / seliglich entschlaffen: Das nun also dieser vn-
ser bestalter Rittmeister / von dem Allmechtigsten
Ehrenkönige / vnd vnüberwindlichsten Fürsten vnd
Herzogen des Lebens Jesu Christo / zu einem
Himlischen Ritter geschlagen / vnd mit der vnuer-
welcklichen Krone der Ehren gezieret worden ist.
Aus welchem nun gleich augenscheinlich zu sehen
vnd abzunehmen ist / das auch sein gewinn Sterben
gewesen sey / Also / das er nunmehr nicht Tausend
Welt neme / vnd keine widerumb in diß Elend.

Wir wollens im Namen Gottes / weil ich nun
seiner Gestr. letzten Willen vnd Begehren / einfel-
tiglich nachkommen / hierbey wenden lassen. Der
Allmechtige gnedige Gott verleihe ihme mit allen
seligen eine fröliche Auferstehung / vnd wohne bey
mit reichem Trost / inn krafft des heiligen Geistes /
der nachgelassenen Witwe / Kindern / vnd zugetha-
ner Freundschaft / vnd helffe / das wir auch alle /
F iij gleicher.

gleicher gestalt / in warem Glauben vnd rechtschaf-
fenem Erkentniß vnd Bekantniß Iesu Christi /
auß diesem elenden Ehrenenthal scheiden / vnd ins
ewige Vaterland treten / Durch I. Hri-
stum vnsern HERRN /
Amen.



CAR.

CARMEN FVNEBRE

*De obitu Nobilissimi ac strenui viri
Alexandri à Mil-
titz, &c.*

Quâ erga Meccœnatem, patronum atque
compatrem optimè meritum, iusti
doloris recordationem,
testatur,

*Gallus Kirchovius senior, Ecclesie
Schenckenbergensis
pastor.*

SI iustus est mentis dolor,
Mortalium quæ fata flet;
Si forte, mandat, lubrica,
Pietas, moneri pectora;
MILTITIVS flos stemmatis,
Honos equestris ordinis,
Cui iusta nunc parata sunt,
Defletur haud immeritò.

Qui

Quis stirpe natus nobili,
Et clarus ausis fortibus,
Fractus labore concidit,
Vitæq; complet terminum.

Heu dura fata & aspera,
Tanta columna stemmatis,
Tali patrono patriæ,
In hoc statu priuarier.

Intus sacrato flamine
Accensa virtus pectore,
Multis foris rectorix fuit,
Æquiq; calcar addidit.

Verùm sacrata pagina
Cessare mandat fletibus,
Ingens nocet viuis dolor,
Iuuatq; nil demortuos.

Non vita, luctu aut fletibus,
Reddi potest demortuis,
Sacris læuatur vocibus
Ærumna, non doloribus.

MILTITIVS, post funera,
Visu potitur cœlitum;

Animus

Animus polo relinquitur,
Honestâ fama stemmati.

Sublatus est à deuia,
Iniquitatis femita,
Reperta vita melior,
Et fœnus est in funere.

Cum lex amoris sub iugum
Cogit duos connubij,
Mens in duobus vna fuit,
Quæ morte non disiungitur.

Si furripit mors alteram,
Mœret tamen pars altera,
Et cordis ardor intimus
Ad cordis ardet intima.

Testis nimirum hic est dolor,
Animas ad astra viuere,
Nam quis potest venire amor,
In res eas quæ sunt nihil?

Vt artifex, vim cinerum
Miscens, arenæ granulis,
Calore cogit igneo,
Opusq; format vitreum;

G

Sic

Sic nostra, Christus, corpora,
Fuere quæ puluis, cinis,
Conuertet, vt fiant, suæ
Imagini, conformia.

Beata mens, fidelibus,
Quæ, monitis, obtemperat,
Et fata, Christi vulnere,
Suprema, claudit, credula.

Tu Christe, quæso, filios,
Flatu regas, superstites,
Pietatis & simul patris
Virtutis, vt sint æmuli.

F I N I S

De

Sic

G

Der Edlen / Ehren
vnd viel tugent samen Frauen Mag.
dalenz von Miltitz / Geborne von Schleinitz /
Frauen zu Schenckenberg vnd
Oberaw / etc.

So wol auch denen Edlen / Bestren-
gen vnd Ehrenhesten Nickel von Miltitz / auff
Siebeneiche / Steinberg vnd Straußfort / etc. Chur-
fürstlichen Sächsischen Stall vnd
Hofmeister.

Vnd Dietrichen von Miltitz auff Batz-
dorff vnd Schurffenberg / Gebrüdern:

Auch Rudolffen von Bünaw / auff
Wiesen vnd Blanckstein / etc.

Vnd Fritzen von Wangeldt / auff Rein-
hartsgrim / etc. Erbsassen / Des Gottseligen Alexanders
von Miltitz / etc. nachgelassener Witwen / Kindern / Brüs-
dern / Schwägern vnd Geuattern / etc. Meiner in ehren
großgünstigen vnd gebietenden Frauen / Junck-
herrn / Herrn vnd Förderer.

Gottes Gnade / Trost / Fried vnd Frewde / durch
vnsern Allmechtigen Deyland vnd Friedfür-
sten Jesum Christum / inn krafft des heiligen
Geistes / neben meinem andechtigen Gebet
zunor.

G ij

Edle /

Die / Ehren vnd vielzugentfame
gebietende Frau / Vnd / auch Edle /
Gestrenge vnd Ehrnobeste groß-
günstige Junckherrn / Herrn vnd
mechtige Förderer. Wir wissen
(Gott lob) auß heiliger Schrift / vnd anhö-
rung des seligmachenden Worts Gottes / Das (wie
der 116. Psalm redet) der Todt seiner Heil-
gen werth gehalten sey vor dem HERN.

Weil dann ich in meinem ordentlichen Veruff /
erwer E. Tugend vnd Gestrenge. herzlich lieben Ehe-
mans / vnd freundlichen lieben Bruders / Schwaa-
gers vnd Geuattern / meiner lieben Discipeln Va-
ters / Gottseligers tödlichen abgang (wider mein
vnd menniglichen verhoffen) mit betrübtem Her-
zen / vnd nicht geringen abbruch meiner Beförde-
rung / schmerzlichen erfahren vnd empfunden:

So sol ja billich / seiner Edlen G. als weyland
meines gebietenden großgünstigen Herrn vnd lie-
ben Junckern / Christlicher sanffter Todt vnd seli-
ger Abschied auß dieser Welt / von mir / seinem ge-
wesenen Diener auch hoch vnd thewer gehalten
werden.

Nicht allein wolgedachter hochbetrübter Wit-
wen / vnd ihren vielgeliebten Kindern zu Trost:
Sondern auch Gottseligers vhraltem Geschlechte
vnd

vnd ganzer Edler Blutsfreundschaft zu Ehren:
Folgendes andern (damit sie sich inn dergleichen
Christlichen vnd Adelichen Tugenden / desto mehr
vnd fleissiger / vermittels Götlicher hülffe / oben
wolten / vnd also das Ende ihres Glaubens dauon
bringen möchten) zur gebürlichen anreizung vnd
einfeltigen vermahnung.

Sintemal einmal war vnd vnleugbar ist:
Das (wie der heilige Apostel Paulus lehret) die
Gottseligkeit zu allen dingen nütz ist / vnd die ver-
heissung hat dieses / vnd des zukünfftigen Lebens.

Dessen wir (Gott sey ewig Lob vnd Danck
dafür gesaget) einen lebendigen Spiegel an Gott-
seligem vnserm lieben Junckern (beydes in seinem
Leben vnd Wandel / Darnach sonderlich in seiner
geschwinden vnd grossen Leibeschwachheit / Auch
endlich / in desselbigen gröster Todesangst vnd
letzten Seufftzer) mit verwunderung angesehen /
vnd glaubwürdig vernommen haben.

Gelaget derhalben hiermit an ewer E. Tu-
gend vnd G. mein ganz demütiges hochfleissiges
suchen vnd bitten / sie wolten ihnen / zu allen theilen /
solch mein wolgemeintes vorhaben / vnd diesen
meinen letzten dienst / so ich meinem Gottseligen lie-
ben Junckern vnd Herrn / pflichtschuldiger weiß /
in der Gruben zuerzeigen / mich vnterstanden hab /

G iij groß

großgünstiglich wolgefallen lassen: Vñ die von mir
gestellte Grabchrift / nit nach irem werth (denn sie
zumal schlecht vndeinfeltig) sondern viel mehr auß
ihrem Chrislichen Gemüth vñd hocheleuchten
Verstande / nach meiner trewherkzigen meinung/
achten vñd würdigen: Zu vor auß / weil ich mich im
derselbigen / wie zusehen / mehr der Simpeln vñd
doch beständigen Warheit / als hohes Poetischen
Gedichts / besten vermögens / beflissen vñd vnter-
wunden.

Ferner bitte ich zum aller freundlichsten vñd
dienslich / es wolten ewer E. T. vñd G. von des
Gottseligen Alexanders von Miltitz wegen / vor
ihre Person / mir Vñwürdigen / Gunst / geneigten
Willen / vñd alle Förderung / nach Gottes des
Allmechtigen gnediger Schickung / gutwillig vñd
vñbeschweret beweisen vñd mitteilen / Auff das ich
also / meines grossen vñd rechtmessigen vertrau-
ens / so ich zu S. E. G. wienland getragen / bey ewer
E. T. vñd G. durch Gottes reichen Segen / teil-
hafftig werden möge / Dargegen ich / vermögende
vñd gebürlichen / mich danckbarlich zuerzeigen /
jederzeit erbötig vñd geflissen.

Schließlichen bin ich der trösilichen zuversicht
vñd vñgezweiffelter Hoffnung / ich werde im ge-
dachter Grabchrift / weder ewer E. T. vñd G.
selb-

selbsten (aus Unwissenheit und ungebührlicher Ver-
schweigung/ oder auch/ wegen dunkler und viel zu
geringer/ unsers Gottseligers lieben Junckern und
Herrn / Ritterlichen vnd Lößlichen Thaten / an-
deutung) verdriesslich und zu wider: Noch jeman-
des anders / mit solchem seiner E. G. meinem ge-
ringschätzigen und doch wolgemeintem Lobespruch
beschwerlich sein können.

Der Ewige/ Allmechtige und Barmherzige
Gott und Vater unsers lieben HErrn vnd Hey-
landes Jesu Christi (der ein Gott des Lebens und
alles Trostes ist) wolle vmb Christi willen / durch
Krafft vnd Beywohnung des heiligen Geistes
(welcher uns arme irrige Menschen in alle War-
heit leitet) dem weitberühmbten vnd Gottseligen
Alexandern von Miltitz / sampt allen denen / so im
HErrn seliglich eingeschlaffen / eine fröliche Auf-
erstehung auß Gnaden verleihen: Vnd mitler
zeit ewer E. T. vnd G. trösten und stercken / Die-
selben an Leib und Seel mildiglich segnen/ und vor
allem vbel vnd vnfall Väterlich behüten vnd er-
halten/ Zu Lob vnd Preiß seines Göttlichen Na-
mens/ zu außbreitung Christlicher Kirchen/ vnd
irer selbst/ auch viel anderer Leute/ zeitlicher und
ewiger wolfarth/ Amen.

Datum

Datum zu Schenckenberg / den letzten tag
Martij / an welchem des Gottseligen Alexanders
von Miltitz/etc. Leib / Christlichem vnd Löblichem
gebrauch nach/ehrlich zur Erden ist bestetiget wor-
den / Im Jahr nach Christi vnsers Erlösers vnd
Seligmachers Geburt / der weniger Zahl Fünff
vnd Neunzig.

Ewer E. L. vnd G.

Gehorsamer

M. Andreas Böch/
vom Jessen.

E P L

EPITAPHIVM,

In honorem

CLARISSIMI VIRE-
RI, NOBILITATE GENE-
ris, virtute, vitæ integritate, & scientia
tam militari quam ciuili, nec non pru-
dentia, consilio atq; Autoritate, Excel-
lentissimi Alexandri illius à Miltitz,
Domini olim in Schenckenberg & O-
berauu hæreditarij, Equitum in Ele-
ctoratu Saxonico Magi-
stri Ordinarij.

Die mensis Martij XXIV. post noctem intempestam,
Anno salutis reparatæ, M. D. XCV. tranquillissimo
animo piè defuncti: Cum annos haberet ætatis LX. &
(permittente Deo) Mensis modò nominati XI.
die, domi suæ inter cænandum, morbo
correptus fuisset acuto:

Scriptum Elegiaco carmine,

à

M. Andrea Göch Iessensi, Nobilitatis illius filio-
rum tunc temporis Præceptore.

H

Corpus

1. Corpus Alexandri, tumulo seruator in isto,
Milticij: Facile est, Nobile nosse Genus.
2. Auxerat vt Reditus armis, & fulmine belli,
Tandem coniugij & Pacis amore sibi,
3. Schleiniciam casti coniunxit foedere lecti
Magdlenam: Insignem laude Pudicitiae.
4. Auribus, vt nomen Generis, quid dulce sonare,
Ipforum, poterit: Consona sic quoq; mens.
5. Nec tamen Ingenio, Pietate, & Amore, volebant
Cedere, dum vrsit eos inuiolata Fides.
6. O verè felicem, terq; quaterq;, Maritum:
Quemcunq; vxoris viuere vita iuuat.
7. Quàm felix etiam bello, quàm fortis in armis,
Milticius fuerit: Gallia testis erit.
8. Illius robur mirati, Miles, Equesq;,
Gallus cum pugna vinceret in dubia.
9. Brachium at Hispana bombardam tunc fuit eius
Læsum: Anni bis sex, vulneris huius, opus.
10. Milticius victor (proh) decumbebat, Equusq;
(Vera loquor) globulis ictus & ipse nouem.
11. Hinc Idē Augusti, ad Gotam, Chiliarcha manebat:
Post, Christiani Equitum Rector, & autor, erat.
12. Ille Electoris iussu, Capitaneus, huius,
Terna ius dicens in Ditione, fuit.
13. Milticij imperium nouit quoq; Lipsia clara:
Dum peregrè, & Reliqui, Dux Fridericus erat.
14. Principibus carus, synceris gratus amicis,
Officiosus, Amans, Iusticiaeq;, fuit:
15. Oeconomus prudens, industrius, atq; peritus,
Foecundum colitur qua ratione solum.
16. Quid? quod, Turcarum, ex ipso, confringere vires,
Erubuit minimè discere Saxonia?

17. Cur

17. Cur moror Huius (ego) plures memorare canendo
Virtutes? Patris multa referre libet.
18. Naturæ eximiæ: Fortuna & prole beatus;
Omnibus acceptus: Pro Patria q̄; mori.
19. Constans: Obruitur morbo en vir tantus acuto:
Aspera fata Deo sic moderante benè.
20. Ludit enim nostris diuina potentia rebus:
In terris firmum, perpetuumq̄; nihil.
21. A Egrotus Nomen Christi implorabat, opemq̄;:
Huic Animam moriens obtulit vsq̄; suam.
22. Ut peccatorum ipsi Condonatio cordi:
Ignoscendi alijs, sic quoq̄; promptus erat.
23. Oblitus Mundi, sitiens coelestia tantum,
Commisit vitam, remq̄; domumq̄;, Deo.
24. An dubium est, habitasse Deum sub pectore tali?
In Cœlos, Animam, se rediisse, iuuat.
25. Oris erat, repetita piè, Confessio testis:
Quàm fuerit veræ Religionis amans.
26. Claudere, qui discit viuens, sic posse beatè
Vitam: Hunc in Cœlo vita beata manet.
27. Quod Patris efficiat, per Christum, Spiritus almus:
Fidentem Hic nescit deseruisse D E V S.

H ij

Graba

Grabschrift /

Zu Ehren

Dem Edlen / ~~Ge-~~

strengen vnd Ehrnobhesten Alexandern
von Miltitz / Erbsassen auff Schenckenberg
vnd Oberaw / Churfürstlichen Sächsis
schen bestelten Rittmeis
ter / etc.

Welcher den 24. tag des Monats Martij / nach
Mitternacht in Christo seliglich vnd sanfft eingeschlaffen /
Seines Alters 60. Jar / Als er nach Gottes wolgefelligem
guedigen willen / am Eilfften tage ermelten Monats zus
vor / von einer gar geschwinden vnd hefftigen Leibes
schwachheit / des Abends vber Tisch daheim war angrief
fen / vnd vberfallen worden / Im Jar der weniger zahl /
nach Christi vnsers Herrn vnd Heylandes
Geburt Fünff vnd Neunzig.

Octonarij.

1. An diesem ort leide begraben
Mit sein Leib vnd edlen Gaben /
Alexander von Miltitz thewr /
Erwürgt vom Tode vngewer /
Sein Ankunfft vnd altes Geschlecht /
Kent gar wol beydes Herr vnd Knecht.
2. Als er nu hatte beygewohnt
(Welchs ihme das glück wol belohnt)

Viel

Viel Zügen vnd drey Feldschlachten/
Wie Lebens gfahr/wie zu achten/

3. Den Ehstand vnd Fried er begehrt:

Beyderley ihm auch Gott beschert/
Er nam ihm für in seinem sinn
(Das war sein gar grosser gewinn)

Magdalenam von Schleinitz zart /
Ein Jungfräwlein recht Edler art.

4. Vnd wie das Geschlecht der Miltiz/

Sich reimet mit den von Schleinitz :

Also auch ihr beyder Herren /

Gleich stimbten in frewd vnd schmerken.

5. Doch wolt keins dem andern weichen/

Mit Tugend vnd liebes Zeichen/

So fest durch Trew verbunden war/

Ihr Leib vnd Gemüt ganz vnd gar.

6. O wie selig ist der Ehman /

Der am Weib Freud vnd Fried kan han.

7. Wie Männlich er im Streit gerandt/

Der Kron Franckreich das ist bekandt.

8. Die Fußknecht zugleich vnd Reuter/

Hoch lobeten diesen Kempffer/

Weil er halff erhalten den Sieg/

Vnd glücklich enden diesen Krieg.

9. Neun harter Schöß das Pferd bekam

Ein Schuß fand er im Lincken Arm /

10. Dran hat er zu heilen zwölff Jar :

Das ist kein Lügen/sondern war/

Der Saul mit ihm hatte geschwanckt/

Denn Ros vnd Mann warn matt vnd franck.

11. Landsknechts Hauptman war er vor Godt/

Da mancher ist geschossen todt :

Sein Regiment führte er feck /

H iij Scheuche

Scheucht nichts des Todes schnellen weg/
 Letzt ward dieser Alexander /
 Der Chur zu Sachsen Rittmeister/
 12. Vnd ober drey Empter Hauptman/
 Derselbn nam er sich trewlich an.
 13. Stadthalter war er zu Leipzig/
 Wenn die Churfürsten Gottselig
 Nicht im Lande/ vnd/ weil loblich
 Jetzt regieret Fürst Friderich.
 14. Fürsten ihn hatten lieb vnd werth/
 Ward von Freunden glicht vnd geehrt/
 Commiß ließ er ihm anlegn sein/
 Frembd sachen machten im viel pein :
 Gemess war der Gerechtigkeit/
 Sein thun vnd lassen allezeit/
 15. Sein Haushaltung bestelt er wol /
 Wust wie man dem Acker thun sol /
 16. Auch hat das werde Meißner Land /
 Von diesem Mann gar weit bekand /
 Begehret/ das er wolt lehren :
 Wie dem Türcken sey zu wehren :
 17. Mit mehr wort was erzehl (ich) viel /
 Sein Lob/ welches ist ohne ziel :
 Aufss kürzte ichs jetzt sagen wil :
 18. Von Natur war er Helden art /
 Glück vnd Kinder hatte er zart ;
 Jederman ihn wol leiden kund/
 Zu sterben war er alle stund/
 Fürs Vaterland/willig bereit :
 Welchs zu rühmen in Ewigkeit /
 19. Doch nam ein solchen tapffern Helde /
 Der grausam Todt von dieser Welt;

Aber

20.
 21.
 22.
 23.
 24.
 25.
 26.
 27.



- Aber nicht ohn Gottes willen :
Der kan Todt vnd Teufel fällen /
20. Mit vns gleich spielet Göttlich gwalt :
Drumb alles sich verendert bald /
21. Da nu Miltis ward schwach vnd krank /
Vor schmerzen in groß Ohnmacht sank :
Ganz glaubig rieß er Christum an /
Er wolt ihn dismal nicht verlan :
Sprach oft : Herr Christ ich dir befehl /
Mein Krankheit / darzu Leib vnd Seel /
22. Nach vergebung thet er streben :
Derhalb er auch hat vergeben /
23. Gedachte nicht mehr ans zeitlich /
Wolt nur / was vns hilfft ewiglich :
Sein Haushaltung vnd sein Leben /
Thet er Gotte vbergeben /
24. Wer könt doch zweiffeln immer mehr /
Das nicht Gott in solchem Herzen wer :
Sein Seel sich frewt in Ewigkeit /
Gottes grossen Barmhertzigkeit /
25. Denn wie hoch sich diß Edle Blut /
Bekümmert hab vmbß ewig Gut :
Bezeugt sein Christlich Bekentnis /
Vom Glaubn vnd Christi Erkentnis /
26. Der warhafften Religion /
War er von Herzen zugethan :
Deß er sich erkleret Christlich /
Vnd ist drauff gestorben seliglich /
27. Sterben wer lern / weil er hie lebt /
Die Kron deß Lebens der weg tregt :
Darzu vns helff der trewe Gott /
Der recht Helffreich in aller noht.

E N D E.

Zc 6679 4A

X2207303

m.c.







Inches 1 2 3 4 5 6 7 8
Centimetres 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19

Farbkarte #13

B.I.G.

Blue

Cyan

Green

Yellow

Red

Magenta

White

3/Color

Black

QH. 305

v. Miltitz

5.302

Christliche Reich vnd
Trostpredigt/



Wey dem Begreb-

nüß des Bestrengen/Edlen vnd Ehrn-
vhesten Alexanders von Miltitz / auff Schencken-
berg vnd Oberaw/ etc. weyland Churfürstlichen
Sächsischen bestalten Ritts-
meistern.

Welcher den 24. tag Martij dieses 1595. Jars
seliglich in Christo entschlaffen / vnnnd hernach Montags
den 31. tag Martij / in anzal vieler Christlicher vnd Adelis-
cher Personen / Christlich vnd Ehrlich in sein Ruhes-
bettlein zu Schenckenberg ist gele-
get worden.

Gethan vnd geschrieben durch
M. Georgium Selnecker / Pfarrer
vnd Superintendenten zu Delitzsch.

Accesserunt epicedia

Dn. Galli Kirchouij, Pastoris in Schen-
ckenberg, & :

Dn. M. Andreae Göchij, Præceptoris fi-
liorum nobilis defuncti.

Leipzig / bey Johan : Beyer.

